

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis:

Für Deutschland und Ostr.-Ungarn
unmittelbar von der Geschäftsstelle
bezogen

vierteljährlich 1,75 Mark,
jährlich 6,75 Mark
vorauszahlbar

Bestellungen nimmt ferner jede
Postanstalt oder Buchhandlung zum
Preise von 1,50 Mark vierteljährlich
entgegen

Bezugspreis fürs Ausland
jährlich 7,50 Mark vorauszahlbar

Preise der Anzeigen:

Die viergespaltene kleine Zeile oder
deren Raum
für Geschäfts- und vermischte An-
zeigen 50 Pfg.,

für Stellen-Angebote und -Gesuche
die Zeile 40 Pfg.

Die ganze Seite (400 Zeilen zu 50 Pfg.)
wird mit 150 Mark berechnet

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung
erscheint am 1. und 15. jedes Monats

Einzelne Nummern kosten 30 Pfg.
Probenummern (aus überzähligen
Beständen) werden auf Verlangen
kostenfrei zugesandt

Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes

Fernsprech-Anschluß
Amt I, Nr. 2984

* Verlag der Deutschen Uhrmacher-Zeitung Carl Marfels A.-G.
Berlin SW, Zimmerstraße 8

* Telegramm-Adresse
Marfels, Berlin, Zimmerstr. 8

XXX. Jahrgang

* Berlin, den 15. März 1906 *

Nummer 6

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

Abonnements - Einladung

Mit dieser Nummer schließt das erste Vierteljahr dieses Jahrgangs. Wir ersuchen diejenigen unserer geschätzten Leser, deren Abonnement hiermit abläuft, um dessen möglichst

sofortige Erneuerung

damit in der regelmäßigen Zustellung der Zeitung keine Störung eintritt. Der Bezugspreis beträgt 1,75 Mark für ein Vierteljahr, 6,75 Mark für ein Jahr (Ausland 7,50 Mark) und ist im voraus zahlbar. Diejenigen Abonnements - Beträge, die uns bis Anfang April nicht zugegangen sind, werden wir uns erlauben, wie üblich, durch Nachnahme zu erheben.

Die Geschäftsstelle
der Deutschen Uhrmacher - Zeitung



So muß es kommen!

Die berühmte Firma M. Feith in Wien (sprich „Marie Feith“, wie das bei gewissen Ehrenmännern so üblich ist, die Grund haben, die eigene wertige Person als „Geschäftsführer“ im Hintergrunde zu lassen und dafür die Ehefrau als Geschäftsinhaberin vorzuschieben), also diese schöne Firma M. Feith, Parfümeriefabrik (!) und Uhrenversandgeschäft in Wien, VII., Mariahilferstr. 45, ist nunmehr — verkracht. Verkracht nach allen Regeln der Kunst, denn die Überschuldung beträgt nach den uns zugegangenen Mitteilungen 250 000 Kronen!

Unsere Leser wissen, welcher schweren Kampf wir gegen diese Firma seit Jahren geführt haben. Selten ist für eine gerechtere Sache gekämpft worden. Denn die Firma M. Feith schädigte durch ihre bekannten Schwindelanzeigen nicht nur alle deutschen Uhrmacher und Uhrenhändler, sondern überhaupt jeden der zahllosen Käufer, die auf die marktschreierischen, im höchsten Grade unlauteren Inserate dieses Versandgeschäftes hineinfelen. Selten ist aber auch jemand ein gerechter Kampf so schwer gemacht worden, wie uns in diesem Falle. Denn nicht nur, daß unser Gesetz betreffend den unlauteren Wettbewerb den Marktschreibern und ihren gerissenen Verteidigern vor Gericht eine Menge von weiten Lücken bietet, durch die der glatte Aal im letzten Augenblicke entschlüpft, wenn man schon glaubt, das Netz zugezogen zu haben, hatten wir im vorliegenden Falle noch mit einer anderen, fast übermächtigen Gegnerschaft zu kämpfen: der Gewinnsucht der Zeitungen und Annoncen-Expeditionen, denen Feith seine umfangreichen Inserat-Aufträge erteilte.

Unsere Leser werden sich noch der Hartnäckigkeit erinnern, die ein Braunschweiger Blatt bei der Verteidigung seines Rechts, die schönen, großen Feith-Annoncen weiter zu bringen, entwickelte, trotzdem wir es in einleuchtender Weise auf den groben Schwindel in jenen Anzeigen hingewiesen hatten. Trotz der für Feith geradezu vernichtenden Aussagen der Sachverständigen stand damals der Aus-